

Moderator: Herr Ton Matton

11 Teilnehmer

### **Phase I: regionale Sicht**

- Mobilität wichtig, wenn es um Teilhabe geht
- Tourismusverband „Route der norddeutschen Romantik“
- Problem des ländlichen Raumes ist die Verbindung zur Stadt (ÖPNV)
- gegenseitige Achtsamkeit zwischen Stadt und Land ist wichtig
- Stadt und Land sollten nicht miteinander verglichen, sondern separat betrachtet werden
- im ländlichen Raum gibt es gewachsene Kultur (Alltagskultur) und neue Kultur (durch Künstler)
- Diskussion über Benachteiligung von Vorpommern, Deutsche kennen nur Mecklenburg kein Vorpommern, auch in Medien so behandelt
- ländlicher Raum nur mit ländlicher Identität, keine pommersche Identität mehr vorhanden, wird nicht mehr unterrichtet, keine Forschung mehr an den Universitäten
- ländlicher Raum hat negative Konnotation, Menschen von Land wollen sich nicht als solche „outen“
- *Womit kann man nach Vorpommern locken?* Natur, dünn besiedeltes Land, jedes Dorf hat seine Besonderheit ...
- kaum noch gebürtige Pommern hier, Bewusstsein schaffen/ unterstützen, Einheimische halten?
- Förderung von Aktionen (wie „Universität in der Region“, Universität Greifswald) im ländlichen Raum ohne touristische Überfrachtung
- Müssen Touristen unbedingt herkommen?
- Was ist ländlicher Raum? auf eine Definition einigen! Küste sollte nicht zum ländlichen Raum zählen?
- Geld nicht aus den Städten (Greifswald, Stralsund) in den ländlichen Raum, sondern zusätzliche Unterstützung
- ländlicher Raum ist definiert mit Sicht aus der Stadt aufs Land, fehlerhaft, sollte andersrum sein
- kulturelle Grundversorgung als Daseinsvorsorge des Landes
- Kulturaffinität verlernt man, wenn man keinen Kontakt mehr zur Kultur hat; Menschen müssen aufmerksam gemacht werden auf Kultur/ wachgeküsst
- nicht möglich ohne Mobilität, ÖPNV etc.
- es geht nicht ohne staatliche Förderung, Einkommen der Haushalte zu gering, um Ausgaben für Kultur zu stemmen (viele Hartz-IV-Empfänger in der Region)
- in Rostocker Region ist mehr Geld vorhanden als in Vorpommern
- Busse in Vorpommern teurer als im restlichen Land, wegen geringerer Konkurrenz
- Kultur muss politische/kommunale Pflichtaufgabe werden

- Kultur als Querschnittsaufgabe
- interministerielle Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Verkehrsministerium, zwischen allen Ministerien
- Theateranrecht in der DDR, Bus fuhr über die Dörfer und sammelte Menschen ein, um sie ins Theater in der Stadt zu fahren; nur von einigen Menschen angenommen, wäre das heute nicht anders?
- Senioren vom Land wollen (zu Hause) abgeholt werden (Shuttleservice)
- Förderanträge zeit- & energieraubend, Verschlinkung der Anträge wichtig, aber nicht gänzlich weglassen!
- weg von Projektstrukturen, institutionelle Förderung?
- „Dorfkümmerer“ in jedem noch so kleinen Dorf (Bsp. Pastor, Gemeindemitarbeiter, ...) als Ansprechpartner oder Organisator
- Carsharing im Land?
- Kreiskulturräte entlohnen, nicht mehr ehrenamtlich
- Schnittstellen zwischen Universitäten, Wirtschaft, Kultur, Tourismus
- eine Plattform für alle Projekte
- Bahnfahren dauert teilweise doppelt so lang wie Autofahren auf gleicher Strecke

## **Phase II: Landesperspektive**

- Förderung auch für kleinere Projekte nicht immer nur für Projekte überregionaler/ landesweiter Bedeutung (Bsp. Hinterlandbühne auf Rügen in Pansewitz im Park)
- Unterstützung untereinander (zwischen Museen, Galerien etc.)
- regional wissen die Menschen wo was passiert, darüber hinaus fehlt Vernetzung/ Informationsportal
- Kultur in M-V von außen nicht wahrgenommen, Touristen kommen nicht ins Land für Kultur, sondern für die Ostsee/ Strand/ Seen
- Kulturträger im ländlichen Raum sind Kirchen, Familien, Vereine (Feuerwehr, Landfrauen, Heimat, Sport), Musiksommer Mecklenburg-Vorpommern, ...
- zu viel Ehrenamt? Oder falsche Vorstellung von Ehrenamt bzw. Vermischung mit bürgerlichem Engagement?
- Überlegungen sollten unterscheiden zwischen Kultur für Touristen und Kultur für Einheimische
- kein Konkurrenzdenken im Land gewollt
- Land soll nicht immer kleinere Projekte an Kommunen verweisen
- qualifiziertere Mitarbeiter im Bildungsministerium erforderlich (mehr Kulturwissenschaftler)
- Konkurrenz ist als Motor/ Reibungsfläche wichtig
- Kulturszene in M-V als Sprungbrett für spätere „Stars“
- Wirtschaft und Kultur nicht als Feinde/ Konkurrenten, sondern in Symbiose

- viele kulturelle Angebote/ Events werden von Touristen überrannt, Einheimische bleiben weg (Bsp. Nacht des offenen Denkmals in Stralsund)
- Medien (NDR) berichteten überwiegend über Mecklenburg wenig Vorpommern (72/28), besserte sich langsam, sollte irgendwann ausgeglichen sein
- Respekt und Anerkennung für Vorpommern (aus Mecklenburg): Ausbauen der kulturellen Vielfalt des Landes
- Wahrnehmung von außerhalb des Landes ist falsch, Vorpommern eine der wichtigsten Kulturregionen Europas
- Vorpommern hat keine Metropole, war mal Stettin, aber leider Sprachbarriere hemmt den Austausch/ die Zusammenarbeit
- Kultur geht über (Landes)Grenzen hinaus
- Verfassungsgrundsatz der gleichwertigen Lebensverhältnisse wahrnehmen, keine „Kultur dritter Klasse“ sondern gleichwertige Angebote wie in Metropolen
- höheres Kulturbudget erforderlich
- zu viele verschiedene Fördertöpfe, verwirrt zu sehr
- Geld nicht von Schwerin aus verteilen, sondern in die Regionen geben und dort verteilen lassen, da Schwerin nicht beurteilen kann, was die Region zu bieten hat
- Kultur steht immer an letzter Stelle
- *Was würden wir ändern/ fördern, wenn es mehr Geld gäbe?* kleinere Museen (Bsp. Mönchguter Museen) erhalten, Heimatstuben, „Kümmerer“, Bestandserhaltung, ...
- Kinder und Jugendliche für Kultur sensibilisieren, begeistern
- Künstler laufen weg wegen zu geringer Entlohnung, Menschen hier halten mit besserem Gehalt
- Digitalisierung/ Internet kein Thema des Workshops, lieber entschleunigen/ Handyfasten
- kulturelle Bildung muss wieder stattfinden, dafür wird Politik benötigt; kulturelle Bildung als Schulfach (Pflichtfach); kulturelle Bildung von Ministern arg vernachlässigt
- Schulpolitik sollte beständig sein, sich nicht alle paar Jahre ändern (Bsp. Darstellendes Spiel)
- Würdigung der Ministerin für Veranstaltungen (Theaterwochen für Schüler)
- „Festspielrezepte“ funktionieren nicht in Vorpommern, Import aus Schleswig-Holstein und hat nichts mit M-V zu tun, geht an den Menschen in Vorpommern vorbei
- Schwarzbrotarbeit (teilweise institutionell, ganzjährig)
- Heimatbegriff wieder mit Stolz verwenden, Begriff war verbannt
- „Ferienpässe“ für Kinder (Freitickets für Museen, Ausstellungen etc.), um sie mit Kultur in Kontakt zu bringen

Die Teilnehmer fordern:

- Bezahlbare Mobilität
- Pommersche Identität

- Stärkung Ehrenamt und mehr hauptamtliche Kultur
- Kultur begreifen als Arbeitsort/Ort zum Leben
- Höheres Kulturbudget
- Kultur als Pflichtaufgabe
- Qualifizierte Mitarbeiter in der Kulturverwaltung
- Kulturelle Bildung als Pflichtfach in der Schule